# Krakauer Zeitung.

**Nro. 20.** Dinstag, den 26. Jänner **1858.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung“ die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358. Zusendungen werden franco erbeten.

**II. Jahrgang.**

**Krakau, 26. Jänner.**

In Nr. 16 d. Bl. brachten wir die Nachricht des Brüssler „Nord“, daß das österreichische Cabinet eine Depesche des Hrn. v. Manteuffel über die beschlossene Donauschifffahrtsacte dahin beantwortet habe, Oesterreich sei weit entfernt der Pariser Conferenz das Recht zu Aenderungen dieses Vertrages zu bestreiten, sondern werde gern auf Vorschläge eingehen, die auf den materiellen Inhalt des Schifffahrts-Reglements Bezug haben. Nach Versicherungen, die Glauben verdienen, ist zwar die Nachricht, daß Eröffnungen über die genannte Angelegenheit von Wien aus gemacht worden sind, eine zutreffende, den Inhalt der Eröffnung habe jedoch der „Nord“ im Sinne seiner bekannten Anschauung, daß der Pariser Conferenz das Recht der endgiltigen Genehmigung der Donauschifffahrtsacte zustehe, zu entstellen für gut befunden. Die Ansicht des „Nord“ stehe in geradem Widerspruch mit der Auffassung des k. k. Cabinetes und es sei nicht wahrscheinlich, daß dasselbe so schnell mit seinen Ueberzeugungen gewechselt habe. Dem Vernehmen nach hat die österreichische Eröffnung den seitherigen Standpunkt in Wirklichkeit nicht verlassen, sondern unter voller Wahrung desselben nur die Grenzen bezeichnet, bis zu welchen Oesterreich billigen Wünschen der an der Schifffahrtsacte als Contrahenten nicht betheiligten Mächte Rechnung zu tragen gesonnen sei. Es wird nämlich blos die Bereitwilligkeit ausgesprochen, ein Ansinnen auf Aenderungen im materiellen Inhalt des Vertrages, wenn dasselbe nicht gegen die Prinzipien der Wiener Congreßacte verstößt, gemeinschaftlich mit den übrigen Uferstaaten in Erwägung zu ziehen, und gegenüber der Pariser Conferenz wird lediglich erklärt, daß es ihr unbenommen sei, die Uebereinstimmung der Stipulationen des Vertrages mit allgemein anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen zum Gegenstande seiner Verhandlung zu machen. Damit ist jedoch denselben kein Recht zu einseitigen Abänderungen zugestanden, eine solche Prüfung ist vielmehr Jedermann freigestellt; und indem Oesterreich fremden Abänderungsanträgen sich im allgemeinen nicht unzugänglich erklärt, hat es noch keineswegs auf das Recht verzichtet, über solche Anträge nur das gemeinschaftliche Ermessen der Uferstaaten endgültig entscheiden zu lassen.

Einer von mehreren officiösen Pariser Blättern veröffentlichten Note zufolge werden die Verhandlungen in dem Proceß gegen die Urheber des Attentats vom 14. Jänner am 8. oder 10. Februar unter dem Vorsitze des Präsidenten Delangle beginnen. Als General-Procurator wird Herr Chair d'Est Ange fungiren. Die Angeklagten sind bereits zu verschiedenen Malen confrontirt worden. Der Angeklagte Rudio, der zwei Hohlkugeln geschleudert hat, soll sehr umfassende Geständnisse gemacht haben, während Pierri und Orsini bis jetzt ihre Mitschuld in Abrede stellen. Der vierte Angeklagte, Gomez, scheint nur eine untergeordnete Rolle bei dem Complott gespielt zu haben. Auf die genannten vier Angeklagten wird sich dem Vernehmen nach die Anklage beschränken. Die übrigen Verhafteten sollen nicht compromittirt erscheinen; die Anhaltspuncte für eine Verzweigung des Complotts im Auslande ab·r zu vage sein, als daß sich die Untersuchung füglich auf dieselbe erstrecken könnte. Zur Einziehung von nähern Nachrichten über die frühern Verhältnisse, Beschäftigungen u. s. w. der einzelnen Angeklagten werden sich aber Commissionen nach verschiedenen Punkten Italiens, nach Florenz, Rom, Neapel u. s. w. begeben, um dort unter Vermittelung der verschiedenen französischen Gesandtschaften und durch die betreffenden Localbehörden eine Reihe von Individuen vernehmen zu lassen, welche im Stande sind, über die Vergangenheit der Angeklagten die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen.

Aus dem Moniteur Belge ersehen wir, daß von Seiten des Hrn. Barrot im Namen der französischen Regierung Klage gegen das „Drapeau“ und das „Crocodile“ auf Grund der von diesen Journalen über das Attentat veröffentlichten Artikel erhoben wurde. Das bei dieser Gelegenheit zuerst in Erwähnung gebrachte „Crocodile“ ist ein Wochenblatt von geringer Bedeutung. In Folge dieser Preßausschreitungen soll bei Revision des Straf-Codex von der Regierung beantragt werden, daß Angriffe der Presse gegen fremde Souveraine inskünftige von Amts wegen verfolgbar sein sollen, während dazu bisher eine Klage der resp. Gesandten vonnöthen war.

Die gestrige Morning Post veröffentlicht, wie den „H. N.“ telegraphisch aus London gemeldet wird, einen dritten Artikel über die Flüchtlings-Frage, in welchem sie eine Bill befürwortet, derzufolge Flüchtlinge für den Fall, daß sie compromittirt sind, ausgeliefert werden können.

Die Nachricht des „Corriere mercantile“ Notiz, wonach in Ancona eine aufrührerische Bewegung stattgefunden hat, die in Folge der Landung zweier Schaluppen mit etwa 130 Mann von Malta und Corfu kommend, ausgebrochen, von der österreichischen Garnison aber rasch unterdrückt wurde, ist erfunden. Im ganzen Kirchenstaat herrscht vollkommene Ruhe.

Durch die am 17. d. erfolgte Ernnenung des Arbeits-Ministers Mencos, Grafen von Guendulain, ist das Cabinet Isturiz jetzt vollständig geworden. Von den Cabinets-Mitgliedern sind der Cabinets-Präsident Isturiz, der Kriegs-Minister Espeleta und der Arbeits-Minister Graf von Guendulain Senatoren. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben an die Civil-Gouverneure der Provinzen erlassen, worin er strenge Handhabung der Gesetze verspricht und namentlich darauf hinweis't daß das Cabinet jeder Ruhestörung entschieden entgegentreten und mit Mäßigung regieren wird.

Die portugiesische Deputirten-Kammer hat in ihrer Sitzung vom 14. d. M. den Heiraths-Contract des Königs mit der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern genehmigt und die Addresse auf die Thronrede ohne Discussion votirt.

Der Schweizer Bundesrath hat sich am 19. d. in außerordenlicher Sitzung mit militärischen Angelegenheiten, und dann auch mit dem Pariser Attentat befaßt. Wegen des Attentats wurde in erster Linie beschlossen, eine Beglückwünschungsadresse an den Kaiser zu richten, wie sie in solchen Fällen auch bei uns üblich sind. Dann glaubte der Bundesrath auch den Anlaß benützen zu sollen, um die Regierungen, namentlich der Grenzcantone an eine genaue Beaufsichtigung der politischen Flüchtlinge zu erinnern. Ein Circularschreiben soll diesfalls erlassen werden. Von den bei dem Attentat comprimittirten Italienern ist der eine, Orsini, auch der eidgenössischen Polizei bekannt. Er war seiner Zeit an dem von der Schweiz verhinderten Versuch eines großartigen Waffenschmuggels nach der Lombardei betheiligt.

Aus Peru schreibt man, daß der Mörder des dortigen britischen Gesandten, Mr. Sullivan endlich eingefangen und ein geborner Franzose sei.

Die französische Expedition gegen Cochinchina wäre, einer Mittheilung des Pariser Correspondenten der Hamb. B.-H. zufolge, zwar fest beschlossen, würde aber erst dann beginnen, wenn die Einnahme von Canton und alle übrigen Unternehmungen gegen China selbst, an denen sich die Franzosen betheiligen, beendigt sein werden.

△ **Wien,** 22. Jan. Die „Statistische Darstellung des Vereinswesens im Kaiserthume Oesterreich. Im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern Alexander Freiherrn von Bach, nach amtlichen Quellen bearbeitet von Dr. Moritz von Stubenrauch“ (Wien 1857, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 367), welche im September v. J. dem statistischen Congreß zu Wien vorgelegt worden ist, gewährt ein überraschendes Bild des Vereinslebens in Oesterreich, welches sich unter dem Schutze der kaiserlichen Regierung immer reicher und mächtiger entfaltet und enthält eine Fülle der interessantesten Daten über die Art und die Ergebnisse der Thätigkeit des österreichischen Vereinswesens. Zu Ende des Jahres 1856 gab es im Kaiserthume Oesterreich 6213 Privatvereine, unter welchen sich befanden: 3537 religiöse und Culturvereine, 10 Säuglingsbewahranstalten, (Krippen), 68 Kleinkinder-Bewahranstalten, 16 Kinderspitäler, Taubstummen- und Blindeninstitute, 58 Vereine zur Förderung der Bildung unter der arbeitenden Classe, 9 Schutzvereine für verwahrloste Kinder und entlassene Sträflinge, 29 Gesellenvereine, 158 Wohlthätigkeitsvereine im engeren Sinne, 359 Krankenunterstützungsvereine, 349 Leichen-Vereine, 114 Versorgungsvereine, 12 Spar- und Consumo-Vereine 88 Sparkassen, 29 Leihanstalten und Vorschußvereine, 72 Vereine zur Belebung und Ermunterung der Landwirthschaft des Forstwesens, 13 Vereine zur Förderung des Bergbaues, 153 Vereine zur Belebung des Gewerbefleißes und des Handels im Allgemeinen und zum Betriebe industrieller Unternehmungen insbesondere, 30 Vereine zur Erhaltung von Eisenbahnen, Brücken, Land- und Wasserstraßen, 36 Vereine zur Erhaltung regelmäßiger Transportverbindungen, 6 Creditanstalten, 120 Versicherungsanstalten, 11 allgemeine Versorgungs- und Rentenanstalten, 111 Vereine zur Förderung der Künste und Wissenschaften, 798 Vereine zur Förderung des geselligen Vergnügens, 27 Vereine die unter keine der vorstehenden Rubriken eingereiht werden können.

Von diesen 6213 Vereinen befanden sich am Schlusse des Jahres 1856 im Lemberger Verwaltungsgebiete 87, im Krakauer Verwaltungsgebiete 21.

Was die so wichtigen und wohlthätigen Sparkassen betrifft, kam von den 88 Sparkassen, welche die österreichische Monarchie Ende 1856 besaß, auf Galizien nur eine einzige, die galizische Sparkasse in Lemberg (mit einer Pfandleihanstalt verbunden). Während zu dem angegebenen Zeitpunkte in Oesterreich unter der Enns mit 1,714,608 Seelen auf 1 Bewohner eine Sparkassen-Einlagssumme von 20 Gulden 2 kr., in Kärnthen mit nur 346,150 Seelen auf 1 Bewohner eine Einlagssumme von 3 Gulden 30 kr. kam, entfiel in Galizien mit 505,664 Seelen, auf 1 Bewohner eine Sparkassen-Einlagssumme von nur 37 Kreuzern. Es ist also hier in dieser Beziehung noch viel zu thun. In Galizien entfällt erst auf 406 Personen eine Sparkasseneinlage, während in Oesterreich unter der Enns eine auf 8 und in Böhmen mit 4,800,818 Seelen, eine auf 65 Bewohner entfällt.

Der Nutzen der Sparkassen einerseits für die unbemittelten Volksclassen, andererseits als Credit-Institute für den Landbau, die Industrie und den Handel ist so einleuchtend, daß man es tief beklagen muß, wenn sie in einem Lande nicht jene Verbreitung gefunden haben, die sie zu erlangen fähig sind und verdienen. Die kaiserliche Regierung ist der Errichtung von Sparkassen von jeher günstig gewesen, hat aber dieselbe nicht ihrem unmittelbaren Eingreifen vorbehalten, sondern der freien Privatthätigkeit überlassen und es heißt in dem Hofkanzleidecrete vom 26. Sept. 1846 ausdrücklich, daß zur Errichtung von Sparkassen vorzüglich Vereine von Menschenfreunden berufen sind. Im Nachhange wurden die politischen Behörden angewiesen, die Errichtung von Sparkassen allgemein, namentlich aber den Ortsgemeinden anzuempfehlen, das Zustandekommen derselben vorzubereiten und auf ihr Inslebentreten den thätigsten Einfluß zu üben. Durch Erlässe des Ministeriums des Innern vom 30. März 1853 und 27. März 1855 wurde ein Statutenentwurf als Grundlage, insbesondere für die Gemeinde-Sparkassen hinausgegeben und der Wunsch ausgesprochen, daß vielseitig davon Gebrauch gemacht werden möge. Wenn aber nichts gewißer ist, als daß es keine wirksameren Anstalten giebt, das Anwachsen des Pauperismus zu verhüten als die Sparkassen und wenn der Pauperismus als das größte der modernen Staaten betrachtet werden muß, so erscheint angezeigt, daß dort, wo die freie Privatthätigkeit nicht hinreicht, oder nicht vorhanden ist, um die Vermehrung der Sparkassen zu bewirken, die Regierung mit ihrem ganzen Einflusse ins Mittel tritt.

## Forstliches.

Y Die nahe bevorstehende Ablösung der Wald- und Weide-Sevituten im Königreiche Galizien ist ein Act der österreichischen Legislatur, welcher von Seiten der betreffenden Waldbesitzer seit Langem schon mit Sehnsucht erwartet wurde, und dessen praktische Durchführung als ein wesentlicher Schritt zur Rege-

## Feuilleton.

### W. Pol's: Mohort.

**Dritter Gesang.**

(Als Uebersetzungsprobe.)

(Fortsetzung.)

Der Prinz und Mohort wohnten im Zelte,
Dort stand die Wach', Dienst blieb ja auch hier Dienst,
Der Marschall und das ganze Gefolge
Des Prinzen lag in der Mühl' als Besatzung
Die Herren hatten ihr Lager im Schoppen
Der Rector haust' mit dem Keller im Stebnik
Zählend die Flaschen und Fläschchen im Winkel.
Sämmtliche Damen hatten die Schlafstätt'
In dem berühmten türkischen Zelte,
Das einst vor Wien noch wurde erbeutet
Und jetzt im Schneeballenwäldchen gespannt war.

Und der Prinz Joseph als anderer Hausherr
Nannte sich Marschall am Hofe der Frauen,
War so ergeben dem Dienste der Damen,
Wußte im Augenblick Hülfe für Alles,
Daß sie vor Freude und Dank überflossen,
„Alles war Ihro Gnaden zu Diensten“.

Der Hausherr selbst, deß Auge zwar allwärts
Widmete doch sich vorzüglich den Herren,
Wußt' er die Gäste vor Hunger ja sicher
Ochsen und Hämmel hatt' er gezüchtet,
Wasser und Feuer bot ihm die Mühle
Und da der Rector den Wein hatt' in Obsorg
Ließ er das Andere gehn wie es mochte,
Stets nur im Kreise der Herren verweilend.

Wie das auch recht war; denn dort, wo der Fürst weilt,
Ist auch der Marschall und Koch nicht gar ferne,
Hoffräulein finden sich auch, wo die Frau'n sind,
Feine und köstliche Einfälle giebt's da;
Wenn einen Einfall die Dame verlautbart,
Oder das Schatzkästlein öffnet des Herzens,
Lodert so hoch auf des Kriegers Begeistrung,
Daß selbst den Teufel er zäumet zur Arbeit.

So klirrte neben Jeder ein Säbel,
Blitzschnell hatt Jede die eigene Hütte,
Feuer und Wasser und Dienste zu Handen,
Einen gesäuberten Fußsteig zum Zelte,
Und einen Boten zum Flug in Bereitschaft,
Einen willfährigen Führer zur Stelle;
So waren Alle freundlich und artig,
„Alles war Ihro Gnaden zu Diensten“.

Täglich begann mit der Messe der Morgen
Dort in der Grotte beim heiligen Brunnen
Und weil der Krieger im Dämmer schon aufstand,
Hatte ein Jeder Muße zum Beten;
Mohort war stets Ministrant bei der Messe,
Und wenn er nachher prüfte das Wetter,
Sammelten sich vor dem Zelte die Damen;
Und es bestellte der Marschall das Frühmahl,
Und dann zu Pferde, hinaus ins Gefilde!
Unter den Reitenden waren auch Damen,
Ließ dann Kafarek steigen den Falken,
Konnte sich selber ein Schwan nicht erwehren,
Der sich auf einen Steppenteich senkte,
Kleinere Vögel brachte man sackweis.
Nach solcher Jagd war im Walde die Mahlzeit;
Und Abends bei der Pechpfannen Leuchten
Teppich' vor's Zelt, — auf den Wagen die Bläser, —
Und solche Lust, daß im Leibe das Herz hüpft',
Und wie der Zug des Herzens den Weg weist,
Bechern die Alten und tanzen die Jungen.

Die Frau von Poupard führte den Reigen,
Wunderbar schön und jung und voll Anmuth,
Eine Kaminska, des Heerführers Gattin,
Der nicht ein einziges polnisches Wort sprach
Und commandirte eine Brigade
Als fremde Haltung der Truppen Gebrauch ward.

Als Amazone saß sie zu Pferde,
Grazie war sie beim Tanze zum Malen,
Jegliche Wendung mit Liebreiz zu schmücken
Wußt' sie und Anmuth und Art zu erhalten,
Bescheiden dabei und hochherzig war sie
Als wie zur Königin durchaus geschaffen.
Alt war jedoch Herr Poupard und häßlich;
Da nun der Prinz den Damen sehr hold war,
Aber zugleich hoch ehrte die Tugend
Brannt' er da Opfer der Tugend und Schönheit.

Nach solchem Ball, wo hell die Gestirne
Schienen vom Himmel, die Pechpfannen unten,
Spielte uns andere Tänze Herr Mohort
Folgenden Morgens auf in der Steppe;
Da war die Schule und Prüfung so schlecht nicht,
Wenn er uns ließ die Gestüte umreiten;
Er hatte zwei, eins hieß das des Hetmans,
Mit großen Pferden polnischen Schlages;
Das zweite hieß das des Sultans gewöhnlich,
Mit kleinern Pferden edlen Geblütes.

Wenn wir sodann die Heerden umkreisten
Scholl uns wohl Mohorts lustiger Zuruf:
„Nun junge Herren! da habt ihr den Arkan,
Wer sich ein Pferd wünscht, werfe den Arkan,
Fasse ein Pferd, das läuft in der Heerde,
Komme zum Mahl dann zurück auf demselben“.

Ein und der Andre, das Handwerk nicht kennend,

lung und Befestigung der staatlichen Ordnung bezeichnet werden kann. Der Waldbesitzer, welcher mit seinen Bezugsberechtigten wegen deren mancherlei Uebergriffen in einer beständigen Fehde zu leben genöthigt war, wird sich fortan des unverkümmerten Genusses seines Eigenthums erfreuen können, weil die betreffenden Behörden in die Lage gesetzt sind, ihn in seinen Rechten zu schützen und vorkommende Beeinträchtigungen des Waldeigenthums nach Gebühr zu ahnden, was bis jetzt wegen der oft zweifelhaften und in ihrem wahren Umfange oft nicht zu bestimmenden Befugnisse der Bezugsberechtigten nicht immer geschehen konnte. Eine bessere Schonung und sorgfältigere Pflege der Forste wird die erste wohlthätige Folge der endlichen Ausgleichung der bezüglichen gegenseitigen Ansprüche sein, ja, man wird hie und da sich selbst bis zu dem bis jetzt Unerhörten — zur Cultivirung abgetriebener Waldflächen entschließen.

Minder sanguinischen Hoffnungen können wir uns in Bezug auf die Frage hingeben, ob die Ablösung der Waldservituten eine entscheidende Rückwirkung auf die Regelung der forstlichen Verhältnisse Galiziens äußern werde. Die Gründe, welche uns zu dieser nicht eben trostreichen Ansicht stimmen, sind der praktischen Wahrnehmung entflossen und zum Theil so unabweisbarer Art, daß eine befriedigende Lösung dieser Aufgabe, ohne das energische Eingreifen der Staatsgewalt, selbst für die ferne Zukunft nicht erwartet werden darf.

Zunächst stellt sich in diesem Kronlande der im Verhältniß zu andern Provinzen sehr zerstückte Waldbesitz als ein schwer zu bewältigendes Hemmniß dar, welches dem betreffenden Eigenthümer die Erhaltung und gehörige Dotation eines fachkundigen Forstbeamten nicht gestattet. In andern Gegenden dagegen, wo der Wald sich zu hinreichend großen Complexen ausdehnt, ist der Absatz des Holzes wieder so erschwert und oft so gering, daß die Anstellung eines mit den gehörigen Fachkenntnissen versehenen Forstverwalters, selbst bei bescheidenen Ansprüchen von seiner Seite, — als ein nicht geringes Opfer für den Waldbesitzer bezeichnet werden muß.

Ein weiteres Hinderniß, das noch schwieriger zu beseitigen ist, als die bereits erwähnten, ist die merkwürdige Scheu vieler hierländischen Waldbesitzer vor jeder Ausgabe im forstlichen Interesse, ein Umstand, der jedoch bei der immer mehr Platz greifenden Erkenntniß der großen Vortheile einer ordnungsmäßigen Gebahrung mit dem Waldeigenthum allmälig seinen schädlichen Einfluß verlieren dürfte.

Ein fernerer Uebelstand, welcher von vielen Seiten als ein großes Hinderniß für die Einführung einer rationellen Forstverwaltung geltend gemacht, und sogar Gegenstand mehrfacher Berathungen wurde, betrifft den angeblichen Mangel an forstlich gebildeten Individuen. Für unsern Theil können wir wenigstens diesem Einwande nicht unbedingt beistimmen. — Seit den im Jahre 1850 vom h. Finanzministerium angeordneten Staatsprüfungen aus der Forstwirthschaft unterziehen sich alljährlich in den beiden Landeshauptstädten mehrere Forstcandidaten dem vorgeschriebenen Examinatorium mit günstigem Erfolge, welche schon laut dem Prüfungszeugnisse für den praktischen Forstdienst als befähigt erkannt werden müssen. Demungeachtet ist uns noch keine Nachfrage hinsichtlich eines befähigten Forstverwalters vorgekommen, und die Prüfungscandidaten kehren dahin zurück, von wo sie gekommen sind, um so lange in Geduld zu harren, bis es der Fürsprache ihrer Gönner und Freunde gelingt, ihnen einen entsprechenden Posten zu erwirken. Gar Manche, welche ihrem erwählten Berufe mit aufrichtiger Liebe ergeben sind, darunter Zöglinge akademischer Lehranstalten, sind sogar genöthigt, sich einem fremden Berufsfache zu widmen, um ihr Fortkommen zu finden.

Wahr, leider nur zu wahr aber ist dies, daß die Aussichten in der Gegenwart für den angehenden Forstbeamten äußerst trüber Natur sind. Während im Staatsdienste eine ungemein zahlreiche Concurrenz sein Unterkommen sehr erschwert und meist unmöglich macht, — ist die, ihm im Privatdienste eröffnete Existenz wahrlich nicht der Art, seinen Berufseifer zu reizen und seiner vollkommenen fachlichen Ausbildung große Opfer an Zeit, Mühe und Geld aufzulegen.

Inzwischen läßt uns das Gesuch, welches der vereinigte Ausschuß des westgalizischen Forstvereins und der k. k. Krakauer Landwirthschafts-Gesellschaft der hohen Landes-Regierung unterm 26. November unterbreitet, mit Gewißheit hoffen, daß wenigstens den größeren Waldbesitzern, deren Areale einen steuerbaren Ertrag von 3000 fl. abwirft, zur Anstellung fachkundiger und geprüfter Forstbeamten verpflichtet werden, und wenn uns auch der zur Verwirklichung dieser Anordnung erbetene Zeitraum von 10 Jahren etwas zu weit gegriffen dünkt, so wissen wir doch dem Ausschusse der beiden Vereine herzlichen Dank für sein thatkräftiges Wirken im Interesse der galizischen Forstwirthschaft. — Das Beispiel der größern Waldbesitzer wird gewiß seiner Zeit auch bei den kleineren einen wünschenswerthen Anklang finden, denen wenigstens in der Vereinigung die Möglichkeit geboten werden dürfte, ihre Forste durch geeignete, ihres Berufes vollkommen kundige Forstbeamten verwalten zu lassen.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 24. Januar. Se. k. k. apostolische Majestät haben gestern — am Samstage — den Professor A. Schröter zu empfangen und eine von demselben vorgelegte Sammlung von Gegenständen aus Aluminium mit gnädigstem Wohlwollen in Augenschein zu nehmen geruht.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben den durch Brand verunglückten Bewohnern der Stadt Oschitz einen Unterstützungsbetrag von 400 fl. gnädigst zu spenden geruht.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben der armen Gemeinde Bergud (Bezirk Volosca, Istrien) 500 fl. als Beitrag zum Bau einer neuen Kirche zu spenden geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 21. Jänner d. J. die Directoren der österreichischen Nationalbank: Daniel Bernharrd Freiherrn v. Eskeles, Zenobius Konstantin Popp, Ritter v. Böhmstetten, Peter Murmann, Rudolph Freiherrn v. Puthon und J. M. v. Miller zu Aichholz in ihrem Amte auf dessen weitere statutenmäßige Dauer allergnädigst zu bestätigen geruht.

Aus der Festrede, die der Rector der Universität, Herr Schroff, bei Gelegenheit des neulichen Rectoratswechsels gehalten hat, theilt die „Wiener Zeitung" auch die Stelle mit, die der Wiedereinführung des akademischen Gottesdienstes gedenkt. Darin heißt es unter Anderm: „Nur die Ungunst der Zeitverhältnisse kann es entschuldigen, daß eine Einrichtung, welche mit der Gründung der Hochschule auf das Innigste zusammenhängt, welche an keiner gut organisirten Universität, welchem Glaubensbekenntnisse sie auch augehören mag, fehlt, die Unterbrechung von beinahe einem Decennium erfahren konnte. Knüpft jede Corporation, soll sie gedeihen und die Glieder zum gemeinsamen Ziele eng aneinander ketten, an das Höchste, an die gemeinsame Gottesverehrung an: wie sollte eine Anstalt, welche die höchsten geistigen Güter anstrebt und verwaltet, ihren Angehörigen ein Bindungsmittel vorenthalten, das ein um so festres Band um sie schlingt, je tiefer es in das innerste Heiligthum des Gemüthslebens dringt?"

## Deutschland.

Dr. G. Köberle erläßt in den Frankfurten Blättern folgende Erklärung: „Genaue Ermittlungen haben mich überzeugt, daß eine in einem Artikel des Oesterreichischen Volksfreunds" enthaltene und als Citat in meine Broschüre „Offener Brief an die Frankfurter Filiale des Berliner Central-Preßbureau ꝛc." übergegangene Insinuation gegen den hiesigen Hofrath Dr. jur. Fischer Goullet in jeder Beziehung aller Begründung entbehrt, dessen persönliche und literarische Ehrenhaftigkeit vielmehr einem Zweifel in keiner Weise unterliegt und daß mithin die Entstehung jener Insinuation gegen einen unbescholtenen und achtbaren Mann aufrichtig zu bedauern ist. Nicht aus irgendeiner Furcht, sondern aus freiem, in meinem Rechts- und Billigkeitsgefühl begründeten Antrieb fühle ich mich gedrungen, diese Berichtigung mit dem Bemerken zu veröffentlichen: daß, laut Aussage achtbarer Zeugen, jene Insinuation ursprünglich von einem zur Zeit bei der hiesigen Preßbureau-Filiale beschäftigten Journalisten mündlich verbreitet wurde, sohin nicht der Oesterreichische Volksfreund oder sein Frankfurter Correspondent deren Erfinder ist, und daß ich den ganzen übrigen Inhalt meines „Offenen Briefs" in allen Theilen als den Thatsachen entsprechend aufrecht halte". Dr. Fischer hat seine Klage gegen Köberle, nachdem sich beide verglichen, freiwillig zurückgezogen, und Köberle auf die Behandlung des Processes durch das Appellationsgericht verzichtet. Die erstinstanzliche Aburtheilung Köberle's ist hiednrch aufgehoben.

Wie wir bereits gemeldet, hat ein Bewohner von Bremerhafen einen zum Inventar der vormaligen deutschen Flotte gehörigen, auf einen ihm eigenthümlichen Grundstücke lagernden Anker nebst Kette seiner Zeit nicht veräußern lassen, und an denselben das Retentionsrecht geübt, weil er mit einer angeblichen Forderung für Lieferungen und Leistungen für die Flotte, wie mit einem Entschädigungs-Anspruche wegen behaupteter Beschädigung seines Grundeigenthums noch nicht befriedigt zu sein vorgab. Da diese Forderungen und Ansprüche theils bereits früherhin von den vormaligen Marine-Behörden nicht begründet befunden worden waren, theils der näheren Nachweisung entbehrten, die Versuche einer Verständigung und vergleichsweisen Erledigung der Sache aber fruchtlos blieben, beschloß die Versammlung am 22. Dec. 1855, die Herausgabe des fraglichen Ankers nebst Kette auf gerichtlichem Wege zu bewirken, und ersuchte den Senat der freien Stadt Bremen, die Vertretung des Bundes in diesem Rechtsstreite zu übernehmen. Nach Anzeige des Herrn Gesandten der freien Städte ist nunmehr, nachdem bezüglich der eventuellen Befriedigung der ad separandum verwiesenen Gegenforderungen und Ansprüche des Beklagten Caution geleistet wurde, dieser zur Herausgabe der erwähnten Objecte verurtheilt worden, und es beschloß die Versammlung in Folge dessen, unter Verdankung der Besorgung dieser Angelegenheit, den Senat der freien Stadt Bremen zu ersuchen, die gerichtliche Autorisation zur Veräußerung der vorerwähnten Objecte zu erwirken.

Einem Gerüchte zufolge, das die N. Pr. Ztg. wiedergibt, wäre der Wirkl. Geh. Rath Ritter Bunsen in den Freiherrnstand erhoben; auch spricht man von seiner Berufung in das preußische Herrenhaus.

## Frankreich.

**Paris,** 22. Jänner. Der bereits angedeutete Artikel des Moniteur über Belgien lautet: „Die belgische Regierung hat vorgestern der Repräsentanten-Kammer einen Gesetzentwurf über die Fremden-Polizei vorgelegt. Gestern wurde auf den Tisch des Präsidenten ein anderer Gesetzentwurf gelegt, welcher bestimmt ist, das Strafgesetzbuch abzuändern; die Regierung hat beantragt, aus der Gesammtheit dieses Entwurfes die Artikel in Betreff der zum Nachtheile der internationalen Beziehungen begangenen Verbrechen und Vergehen auszuheben, um daraus ein besonderes Gesetz zu machen. Dieses besondere Gesetz soll für dringlich erklärt werden. Von Seiten der belgischen Regierung werden gerichtliche Verfolgungen gegen die Blätter Le Drapeau und Crocodile beabsichtigt." — Der Moniteur meldet ferner: der Kaiser hat eine Untersuchung über die Lage der Opfer des Attentats vom 14. Jänner, so wie über diejenige ihrer Familien angeordnet. Ein Gesetz wird, wenn Grund dazu vorhanden, dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden, um den Personen, die der Pension bedürftig sind, solche zu bewilligen. Der Kaiser hat an die bedürftigsten bereits zahlreiche Unterstützungen gelangen lassen." Die Mehzahl der Verwundeten befindet sich laut der Patrie in einem möglichst befriedigenden Zustande, wie Corvisart, der Leibarzt des Kaisers, der dieselben täglich besucht, bezeugt hat. Der Kaiser läßt sich täglich über den Zustand der Opfer des 14. Jänner Bericht erstatten. — Die bloße Aufzählung der Corporationen und Gemeinden, aus denen noch fortwährend Adressen an den Kaiser einlaufen, füllt heute wieder drei volle Spalten des Moniteur. Wörtlich mitgetheilt werden im amtlichen Blatte die Adressen der Generale und Stabsofficiere der 21. Militär-Division, die der Officiere und Soldaten der 11. Legion der kaiserlichen Gensd'armerie, die der Officiere, Unterofficiere und Sold ten des 28. Infanterie- und die des 5. Lancier-Regiments, so wie die der Officiere des 12. Bataillons des Jäger zu Fuß. In diesen sämmtlichen Adressen klingt bald stärker, bald milder die Zusage wieder, welche die Generale der 21. Division mit den Worten kund geben: „Welches auch die Mittel seien, die Ew. Majestät anwenden werden, Sie können auf unsere unbegränzte Ergebenheit gegen Ihre Person so wie gegen Ihre Dynastie rechnen. Gott, der Frankreich beschützt, wird nicht gestatten, daß solche Verbrechen gelingen können. Doch wenn das Vaterland von einem solchen Unglück betroffen würde, so mögen Ihre Feinde wissen, daß Frankreich und das Kaiserthum nicht verloren wären. Wir haben die traurigen Tage des Jahres 1848 nicht vergessen; zwischen Ew. Majestät und uns besteht eine Gemeinschaft des Unglücks, des Ruhmes und der Ergebenheit für Frankreich. Die gesammte Armee würde sich um unsere muthige Kaiserin und die Wiege des kaiserlichen Prinzen scharen, um Ihrem Sohne die Krone zu erhalten, die Ihnen durch das einstimmige Votum der Nation ertheilt wurde." — In Folge des Attentats soll der schon früher in Anregung gebrachte Plan, die große Oper nach dem Hotel d'Osmond zu verlegen, nun so rasch zur Ausführung kommen, daß das neue Theater schon in zwei Jahren eröffnet werden dürfte. — Bei dem vorgestrigen großen Hofball, wozu 4500 Einladungen ausgegeben worden waren, und der ungemein glänzend ausfiel, bemerkte man daß der österreichische Botschafter, Frhr. v. Hübner, der einzige unter allen fremden Botschaftern in der sogenannten Quadrille officielle, wo JJ. MM. tanzen, figurirte — eine Auszeichnung welcher man unter den obwaltenden Umständen um so mehr eine gewisse politische Bedeutung beilegt, als Frhr. v. Bourqueney ebenfalls zu der nämlichen Quadrille zugezogen war. — Graf Persigny kehrt morgen nach London zurück, um den Vermählungsfeierlichkeiten, anläßlich des Beilagers der königlichen Prinzessin von England, beizuwohnen. Der Zweck seiner Herreise war mit dem Grafen Walewski die Vorstellungen zu verabreden welche der Hof der Tuilerien an das britische Cabinet gegen den Unfug eines unüberwachten Asylrechts jenseits des Canals zu richten entschlossen ist.

Im Fauburg St. Antoine, schreibt ein Corr. der „A. A. Z.," wurde ein angeblicher Mitschuldiger an dem Attentat verhaftet. Heute wurde er verhört. Er soll ein Franzose sein, der einzige, der bisher durch die schwarze That compromittirt erscheint. Mit hartnäckiger Emsigkeit verbreitet sich das Gerücht, die Verschwörung habe hier und in den größen Provinzstädten Verzweigungen gehabt. Im Ganzen sind bisher, als der Mitschuld bezichtet, blos 9 Personen verhaftet, darunter eine Dame und ein einziger Franzose. Der französische Agent, welcher dem Pierri von London weg auf den Fersen folgte, hat ihn nicht erst in Amiens, wie die „Patrie" sagt, sondern schon in Brüssel aus dem Gesicht verloren. Das Attentat wurde noch am Tage der Ankunft Pierri's in Paris unternommen. Die war von dem Vorhaben genau unterrichtet; aber man hatte ihr fälschlich den 20. oder 25. October bezeichnet. Uebrigens ist seit einem Jahr kein Tag vergangen, für welchen nicht, wohl bemertkt bei der Polizei, ein Attentat angesagt worden wäre, so daß die Polizei durch derlei Denunciationen ermüdet und gelangweilt wurde. Während des Attentats befand sich der Polizeipräfect, Herr Pietri, bei einem von dem Vorstand der Agents de Change gegebenen officiellen Diner und sein Cabinetschef war anderswo geladen. Seitdem soll die Gesundheit des Herrn Pietri sehr angegaiffen seiu, woraus man allerlei schließt. — Orsini, heißt es, weigert sich Nahrung zu sich zu nehmen. Auch hat er mehrere Male versucht, den Verband von seinen Wunden abzureissen.

Das Blatt Birmingham Post enthält einige Angaben über den Aufenthalt Pierri's in Birmingham. Pierri lebte daselbst, seinen Aufenthalt in Deutschland abgerechnet, seit dem Jahre 1853 als Sprachlehrer. Er soll ein nicht übel aussehender Mann sein, und das im Moniteur enthaltene Signalement wird als ziemlich richtig bezeichnet. Sein Lebenswandel während seines Aufenthaltes in Birmingham wird als ein unbescholtener geschildert. Doch machte dem Vernehmen nach der Meuchelmörder aus seinen überspannten politischen Ideen. Seit ein paar Monaten blieb er fast immer zu Hause. Er wohnte mit einem hochgewachsenen blonden Ausländer zusammen, mit dem er fast einzig und allein zusammen lebte. Man glaubt, daß dieser sein Gefährte Niemand anders war, als Felice Orsini. Vor ungefähr 14 Tagen begab sich Pierri zu dem französischen Vice-Consul, um seinen Paß visiren zu lassen. Der Vice-Consul, Herr Collis, kannte ihn, weil Pierri einem seiner Familien-Mitglieder Unterricht im Italienischen ertheilt hatte, und Pierri erzählte ihm, er wolle eine Vergnügungsreise nach Paris, Belgien und Preußen machen. Wie es scheint, trat er seine Reise am 6. d. M. an. Obgleich er Familie

---

Prüfte sein Glück und schleudert' den Arkan,
Aber vergeblich.

„Ja, ja! ein Glück ist's,
Daß heut der Pole nicht kämpft mit Tataren".
Wenn aufgescheucht dann die Pferde begannen
Nach allen Seiten zu laufen, dann rief er;
Wenn sie nach einer Weile dann wieder
Standen zerstreuet, sagt er: „Die Mutter
Ist vorne dort die wolfsfalbe Stute,
Führend beständig die Leitung der Heerde
Ging sie zu Grund heut, nähm' man sie dort weg,
Und keine Mutter steht für ihr Kind so
Ein, wie für ihre Fohlen dort jene,
So unerschrocken, gleich einer Löwin;
Wölfen ein Schreck, obgleich sie schon altert
Tödtet sie ihrer noch mehr als Kafarek."

Jene mit kleiner Bläße die Falbe
Von Wischniowezkis Gestüt ist's der Rest nur,
Hochherrlich Blut und für Pferde des Schlages
Ist weder Arkan noch Zureiten nöthig,
Selber von jung auf, nahn sie der Hand sich;
Willst du sie brauchen so spare nicht Salzbrod,
Streichle und klopfe sie, lege den Zaum an,
Sitz auf und reit' zum Zerreißen ins Weite.
An ihren Füßen sind Flügel des Adlers,
Doch ist es gut die Flügel zu sparen,
Bis sie erheischt die höchste Bedrängniß,
Oder die Rettung vom Todesverhängniß
Hier werden sie wie Kinder geboren,
Folgen auch ohne Bande den Menschen.

„Dort ihre Tochter sie heißt Koributka
Mag wohl zu kurz für den Augenblick scheinen,
Aber wie niemals ein Säbel zu kurz ist,
Denn ist er kürzer, dann rücke du näher,
So wenn es nöthig, nicht weiter und schneller
Springt die Gazelle als unsere Perle.
Einige Jahr ists, da gieng sie verloren,
Froh nach drei Jahren doch kehrte sie wieder,
Hin zu den Pferden, vermuthet der Prinz wohl?
Nein! im Gehöfte sucht sie mich Alten,
Wiehert und rennt, daß die Erde erdröhnet.
Kennend das Wiehern eil' ich vors Zelt hin,
Und sie zu mir noch zitternd vom Rennen,
Liebkosend führt ich sie hin zu dem Brunnen,
Erst einen Fuß hatt' Jemand beschlagen,
Aber ich nahm gleich der Armen das Eisen,
Drauf vor das Zelt hin legt sie sich nieder
Wie um vor fremder Hand sich zu wahren."

„Dorten zur Seite geht die Giżizka
Wie die Giżizki so sind auch die Pferde,
Je älter, kräftiger, fest anzufühlen
Besseres gibts nicht für Straße und Steppe." —
„Dort ists berühmte Geschlecht des Sahaidak,
Weiß wie die Milch, doch dunkel die Haut ist,
Trotzig und kräftig und stützig mit einmal;
Doch wenns die strafende Hand hat gefühlet,
Dient es dem ganzen Heere zur Vorhut.
Wer es zur Flucht wählt, kommt nicht vom Flecke,
Aber es scheut nicht vor Feuer und Waffen,
Und wer es drängt, der bringt es auch vorwärts.
Auf eine Meile sieht es und hört es
Weiter noch reicht sein Wittern und Spüren;
Nie legt sichs, außer bei einer Mogila,
Traben die Andern, so schleicht es im Schritte,
Wo es gegangen, dort fehlt es den Weg nie,
Einzeln gar keck, ists beklemmt in Gesellschaft,
Und wie die Hand gehorcht es dem Menschen,
Wenn es geräth in gefährliche Lage."
Da frug der Prinz: „Was sind das für Mähren?"
Mohort erwiderte: „Findlingsvolk ist es,
Weiß ich doch selbst nicht, wies kommt zu der Heerde."

„Seit mir das Herz sich erfreut an Gestüten,
Schleicht sich ein Mausfalb unter die Heerden
Sichtlich ists eine Art von Verhängniß.
Ich mag die Farbe nicht, sie ist voll Unart,
Aber nur Mausfalbe züchtet der Rector,
Weil sie starkformig — da ist nicht zu helfen.
Früher da jagt ich die Schmach von den Herden,
Jetzt aber — schwer ists ein Wort nur zu reden,
Und wenn dem Kloster die Mausfalben taugen,
Mag auch die Haut mit den Anderen weiden.
Doch wenn den Prinzen die Mausfalben ärgern
Wie wird denn die Isabelle gefallen,
Welche so ruhig seitwärts dort schlendert?
Was sagt die fürstliche Gnade zur Stute?
Das ist die Flamme, die Tochter Kahorliks,
Zucht der Tarnowski nach Rossen des Hetmans,
Seide, nicht Haar — und nicht Haut, Pergament ists,
Passend allein hochherrlichem Tummeln.
Völlig die Tugend des Stammes erkennt nur,
Wer ihn erwählt für die Nöthe des Ritters.
Kuhfüße hat solch' Pferd in der Jugend,
Aehnelt dem Esel und später dem Maulthier,
Sieben, acht Jahr erst bringen ihm Feuer,
Augen und Bau und das Quirlen des Blutes;
Hört es dann Waffengeräusch und Trompeten,
Reißt es die Nüstern auf, zittert und keuchet
Und durch den Sattel zum Herzen verspürt mans,
Wer dies Geblüt als Herr in die Schlacht führt."

„Etwa noch die mit gesprenkeltem Rücken
Gilt wie die Isabell im Gestüte
Sultanschlags ist sie, weither vom Osten
Wo in der Wüste der Strauß sich das Nest macht,
Drum weicht das Adlergefieder vom Stamm nicht.
Pferden verlieh Gott wichtige Zeichen,
So hat der Wirbel auch manche Bedeutung.

hat, so wohnte doch keiner seiner Angehörigen zu Birmingham bei ihm. Eine Tochter befindet sich in einem Kloster in Leicestershire und ein Sohn in Paris. Alle diejenigen, welche ihn in Birmingham kannten, versahen sich von ihm nicht im Geringsten, daß er eines solchen Attentats, wie des in Paris begangenen, fähig sei. —

Aus dem Berichte der Waffenschmiede welche Wurfgeschosse vom 14. untersuchten, geht hervor, daß jedes derselben 30 Grammes Knallsilber enthielt, was an Kraft 50 Pfund Pulver gleich kommt. — Aus einem Bericht des Dr. Larrey, einem der Leibärzte des Kaisers, geht hervor, daß die Verschworenen durch die scharfe Ladung ihrer Wurfgeschosse wahrscheinlich gerade ihren abscheulichen Zweck verfehlt haben, indem die Wurfgeschosse sich in zu kleine Theile zersplitterten und meistens nur unbedeutende, wenn auch schmerzvolle, Wunden hervorbrachten.

Heute Nachts um 1 Uhr ist die Königin von Audh in Paris angekommen und in dem Hotel Lafitte abgestiegen. Ihr Gefolg besteht aus 40 bis 45 Personen.

Aus Marseille, 20. Jän., wird berichtet, daß das americanische Schiff Adriatic, welches aus dem Hafon von Toulon entwischt war, in La Spezzia bei Genua wieder mit Sequester belegt worden ist. Es hatte sich in diesen Hafen geflüchtet mit der Hoffnung, hinter der Flotte der Vereinigten Staaten in Sicherheit zu sein.

Die Berichte des Moniteur Algerien vom 15. Jän. aus dem Dschurdschura schildern das Einvernehmen zwischen Kabylen und Franzosen als fortwährend vortrefflich. Das Fort Napoleon ist bereits Mittelpunct eines lebhaften Verkehrs. Der dortige Regimentsarzt Leclerc hat im letzten Vierteljahre 1543 arabischen Kranken zu denen er gerufen wurde, Beistand geleistet.

Aus Madrid vom 21. Jän. wird telegraphirt: „Die Regierung hat für Madrid, Burgos, Caceres, Cuenga, Ciudad Real und Alt-Castilien neue Gouverneure ernannt."

## Italien.

In Turin macht wie ein Corr. der „A.A.Z." berichtet, eine in den höheren Sphären der Gesellschaft vorgekommene Vergiftungsgeschichte viel Aufsehen. Der Baron Profumo hatte vor noch nicht gar langer Zeit seine Stelle als Director des hiesigen Credit mobilier einem Franzosen Namens Huyard abtreten müssen. Dieser fand bei Prüfung der Bücher, daß große und schwere Unregelmäßigkeiten unter der abgetretenen Verwaltung stattgefunden hatten. Ein Proceß gegen dieselbe wurde eingeleitet und der wahrscheinliche Ausgang desselben war für die Ehre und das Vermögen des Barons Profumo sehr gefahrdrohend. Kurz nach Neujahr erhielt Herr Huyard eine Schachtel mit Confect, welche mit dem Siegel eines Pariser Handlungshauses geschlossen war, mit welchem Herr Huyard in Verbindung stand. Gelegentlich eines mehreren Freunden gegebenen Essens wird auch besagtes Confect aufgetragen und Herr Huyard selbst so wie die anderen Tischgenossen genießen davon. Aber bald darauf werden alle von heftiger Kolik befallen und nur die schnelle Ankunft eines Arztes konnte sie retten. Die veranstaltete chemische Untersuchung ergab eine Arsenikbeimischung als Resultat. Die öffentliche Meinung bezeichnete den Baron Profumo als muthmaßlichen Thäter, welcher Verdacht dadurch Bestärkung erhielt, daß letzterer plötzlich aus Turin verschwunden war. Eine Hausuntersuchung wird veranstaltet und man findet einen Brief des bezeichneten Pariser Handlungshauses, aus welchem das Siegel ausgeschnitten war und in welche Lücke das auf der Schachtel befindlich gewesene Siegel paßte. Es wurde ein Verhaftsbefehl gegen den Baron Profumo erlassen und nach Blättern aus Chambery soll derselbe in dem Moment arretirt worden sein als er die französische Grenze überschreiten wollte.

## Asien.

Die Dürftigkeit der indischen Nachrichten, bemerkt die „Times," darf Niemanden überraschen, denn der Kampf hat eine ganz andere Gestalt angenommen, seit Delhi erstürmt und Lucknau entsetzt ward. Unsere Feinde sind jetzt die mißvergnügten Gntsbesitzer in Audh, vereinigt mit allzeit kriegslustigen Raubstämmen, mit den Ueberbleibseln regulärer Brigaden und dem unruhigeren und martialischen Theil der benachbarten Bevölkerung. Mit solchen Widersachern fertig zu werden, mag augenblicklich keine geringe Mühe sein. Zum Glück ist der Schauplatz dieser Kämpfe verhältnißmäßig eng umgrenzt und wird sich kaum weiter ausbreiten. Aber in einem Lande, wo man die mehr oder minder starken Festungen nach Hunderten zählt und wo die Bevölkerung aus Kriegern von Profession besteht, wird es schwer das Ende eines Feldzuges vorauszusagen. Gegen diese Punkte werden indeß nun Truppen von verschiedenen Seiteu her concentrirt und Audh wird schließlich cernirt werden. Von Osten rückt über Benares und Allahabad das Gros der aus England abgeschickten Verstärkungen heran. Vom Westen her wird alle Streitmacht, die in und um Delhi zu entbehren ist oder die das unerschöpfliche Pendschab zu stellen vermag, concentrisch auf Khanpur gerichtet und die letzte Post meldet, daß ein ungeheurer Zug von Elephanten und Kameelen mit Munition dahin abgegangen ist. Von Süden her rücken Abtheilungen der Madras-Armee landaufwärts und von Südosten dringen die Zuzüge der Bombay-Regierung stetig vorwärts. Diese Heersäulen können vielleicht durch die Zustände der Gegenden, welche sie passiren müssen, mehr oder weniger aufgehalten werden, aber am Ende wird der Kreis immer kleiner und kleiner, bis die Rebellen ganz und gar eingeschlossen sind.

## Vermischtes.

** In Pest-Ofen erscheinen gegenwärtig 42 periodische Zeitschriften, und zwar 31 in ungarischer, 9 in deutscher und 2 in slavischer (slowakischer und ruthenischer) Sprache. Dem Inhalte nach vertheilen sie sich in 6 politische Journale, 6 illustrirte Volksblätter (3 mit politischer Rubrik), 2 Local- und Anzeigeblätter (eines auch mit politischen Nachrichten), 6 belletristische und Modenzeitungen, 8 kirchliche und religiöse Zeitschriften, 6 Blätter für Landwirthschaft oder einzelne Zweige derselben, eine medicinische, 1 juridische und 1 Schulzeitung, 5 gelehrte oder populär wissenschaftliche Zeitschriften

** Am 19. d. Nachmittags halb 2 Uhr brach nach Mittheilung der „Breslauer Ztg." in dem herzoglichen Schlosse zu Ratibor Feuer aus und wurde dasselbe ein Raub der Flammen.

** Bei den Zopfabschneidereien in Baiern scheint ein bedeutendes Maß von Lüge und Uebertreibung mit zu unterlaufen. Wir haben bereits einzelner Fälle erwähnt, wo sich die Lüge klar herausstellte; die „N. Münch. Ztg." vom 14. enthält nun folgende, wie es scheint, auf amtlichen Daten beruhende Mittheilung. Zur Anzeige kamen im Ganzen 14 Fälle; 7 davon beruhen lediglich auf Angaben der Beschädigten; von den übrigen 7 ist ein Fall widerrufen, die anderen 6 sind mit Zweifel erregenden Umständen verbunden. Auch ein aus Neuhausen gemeldeter Fall erweist sich laut nachträglichem Widerruf der angeblich Beschädigten als unwahr. Am 13. Abends brachte wieder eine Weibsperson umständlich zur Anzeige, daß und wie ihr Morgens halb 6 Uhr beide Zöpfe abgeschnitten worden wären. Nach der gepflogenen Untersuchung erwies sich aber, daß die Person um jene Zeit das Haus noch gar nicht verlassen hatte.

** Obwohl die Stadt Regensburg unmittelbar an einem schiffbaren Flusse gelegen ist, so hat der Wassermangel in den öffentlichen und Privatbrunnen doch schon einen solchen Grad erreicht, daß er polizeiliche Maßregeln erheischte. Es wurde eine allgemeine Visitation der Privatbrunnen angeordnet und es stellte sich heraus, daß in einem einzigen Stadtviertel von 76 Brunnen nur noch 7 hinreichendes Wasser hatten.

** Der Kunstfeuerwerker D. in Darmstadt will durch seine Erfahrungen auf eine Erfindung hingeleitet worden sein, mittels welcher jede Explosion großer Pulvervorräthe, selbst in dem Fall, wo eine solche beabsichtigt werden sollte, unmöglich wird. Er hat die Mittheilung seiner Erfindung in uneigennütziger Weise der preußischen Regierung angeboten.

** Die Secundanten des kürzlich in Paris im Duell gefallenen neapolitanischen Grafen Cataneo haben die Warnung erhalten, nicht nach ihrer Vaterstadt Neapel zurückzukehren, weil sie sonst der Strenge der neapolitanischen Gesetze gegen den Zweikampf verfallen und auf die Galeeren kommen würden.

** Der Stabsarzt Dr. Thur in Schivelbein hat so eben eine kleine Schrift herausgegeben, welche den Titel: „Die Cholera ist ein Menschenwerk, ein Lehrsatz der Thatsachen, für Aerzte und Laien entwickelt", führt und zu dem Audouard'schen Satze, daß die Sclavenschiffe die eigentliche Brutstätte des gelben Fiebers seien, den Parallelsatz hinstellt, daß „die elende Ernährung und das gräßliche Hungerleiden so vieler Millionen im reich gesegneten Hindostan, als eine Folge der scheußlichen, unmenschlichen Verwaltung der ostindischen Compagnie, die eigentliche Ursache der Cholera und deren Verbreitung über Europa" sei. Schließlich wird die moralische Nutzanwendung gezogen: „Wer den armen Hindus zu menschlicher Existenz verhilst, der erlöst die Welt von der Cholera".

** Ganz wie ein Wallfisch! lautet in Londoner Blättern die Ueberschrift einer Anzeige von einer an die entomologische Gesellschaft eingesandten neuen Spezies eines alten, durch Göthe's komische Dissertation verherrlichten Thiergeschlechts. Diese Spezies soll zwanzigmal größer sein, als alle bisher bekannten. Das Riesen-Exemplar wurde in einem Bett zu Gadshill entdeckt, also zufällig an einem der Orte, wo einst Hans Fallstaff viel zu verkehren pflegte! Pulex Imperator ist der Name, den die entomologische Gesellschaft dem kleinen Ungeheuer beigelegt hat.

** [Die europäischen Fürstenhäuser.] Im Jahre 1857 sind in den europäischen Regenten-Familien gestorben 15 Glieder, und zwar nur drei männliche: Herzog Eugen von Würtemberg (69 Jahre alt), Fürst Karl von Canino (Sohn von Lucian Bonaparte, Cousin des Kaisers Louis Napoleon) und Graf Bernhard von Lippe-Weißenfeld; dagegen 12 weibliche, nämlich 3 verwittwete: Herzogin Henriette von Würtemberg (Mutter der Königin, geb. Nassau-Weilburg), Herzogin Marie von Gloucester (geb. Großbrittanien) und Prinzessin Marie Louise von Sachsen (geb. Parma, Wittwe des Prinzen Maximilian und Stiefmutter des regierenden Königs von Sachsen); 4 verheirathete Fürstinnen: Herzogin Victoria von Nemours (geb. Sachsen-Coburg-Gotha), Infantin Amalie von Spanien (geb. Sicilien), Prinzessin Anna Da Jesus von Portugal (vermählt mit dem Marquis v. Loule) und Gräfin Theodolinde von Würtemberg (geb. Leuchtenberg); 5 unverheirathete Prinzessinen: Marie von Sachsen (Tochter des Königs), Marie Louise von Toscana (Schwester des Großherzogs), Caroline von Reuß-Ebersdorf, Erzherzogin Sophie von Oesterreich (Tochter des Kaisers, nur 2 Jahre alt) und eine (erst 6 Wochen alte) Tochter des Herzogs von Nassau. — Cardinäle starben 5: Bonnel y Orbe, Erzbischof von Toledo; Carvalho, Patriarch von Lissabon; Riario Sforza und Franz de Medici di Ottaiano. — Geboren wurden 9 Prinzen und 9 Prinzessinnen, nämlich: Söhne des Kaisers von Rußland, des Königs beider Sicilien, der Königin von Spanien, der Großherzoge von Baden und Mecklenburg-Schwerin, der Prinzen Franz de Paula von Sicilien (Graf von Travani), Hermann von Sachsen-Weimar, Heinrich IX. von Reuß-Köstritz und des Erbprinzen Friedrich von Holstein-Sonderburg-Augustenburg; Töchter der Königin von Großbritannien, des Großherzogs von Oldenburg (todtgeboren), des Fürsten von Waldeck, der Herzoge Adolf von Nassau (bereits wieder verstorben), Ludwig von Nemours und Georg von Mecklenburg-Strelitz, des Erbprinzen von Anhalt-Dessau, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen und des Infanten Dom Miguel von Portugal. Hierzu kommen noch Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen, des Prinzen Alexander von Hessen-Darmstadt und der Großfürstin Marie von Rußland aus nicht standesmäßigen Ehen. — Vermählungen fanden diesmal nur fünf Statt, und zwar vermählten sich: Erzherzog Ferdinand Maximilian von Oesterreich (Bruder des Kaisers) mit Prinzessin Charlotte von Belgien (Tochter des Königs); Großfürst Michael von Rußland (Bruder des Kaisers) mit Prinzessin Cäcilie von Baden (Schwester des Großherzogs); Prinz Oskar von Schweden (Sohn des Königs) mit Prinzessin Sophie von Nassau (Schwester des Herzogs); Erbprinz Adolf Joseph von Schwarzenberg mit Prinzessin Ida v. Liechtenstein (Tochter des Fürsten); Prinz Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld mit Fürstin Marie von Hanau (Tochter des Kurfürsten von Hessen). Außerdem verlobten sich: der König von Portugal mit Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen, der Kronprinz von Neapel mit Prinzessin Marie von Baiern, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit Prinzessin Victoria von Großbritannien, Erbprinz Heinrich XIV. von Reuß-Schleiz mit Prinzessiu Louise von Würtemberg. — Ein Regierungswechsel hat im Jahre 1857 nicht Statt gefunden. Wie im vorigen Jahre, ist [wie früher nach dem gothaischen genealogischen Kalender schon gemeldet] von allen regierenden 48 Fürsten (mit Einschluß des Kaisers von Brasilien und des Fürsten von Monaco) der älteste der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, 78 Jahre 4½ Monat alt. Unter den 43 verheiratheten oder verheirathet gewesenen Souverainen sind 30, welche Söhne oder Töchter (Letzteres gilt nur vom Kaiser von Brasilien) und muthmaßliche Nachfolger haben. In eilf Fällen ist ein Bruder, in zwei Fällen ein Oheim, in einem ein Cousin des regierenden Fürsten präsumtiver Nachfolger. Von den 44 Erbprinzen und Nachfolgern (deren durchschnittliches Alter 25 Jahre 4 Monate beträgt) sind die von Modena und Kurhessen am ältesten, nämlich resp. 75½ und 70 Jahre alt; die jüngsten sind die erst im verflossenen Jahre geborenen Thronerben von Baden und Spanien.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

* **Krakau**, 25. Jänner. Gestern gab der Landes-Präsident Graf Clam-Martinitz in seinen prächtigen Salons des Zipser-Palastes den ersten diesjährigen Ball.

* Am Sonntag Vormittag versammelten sich alle hiesigen Zünfte in der Dominikaner-Kirche. Der Zweck dieser Versammlung war, durch einen Gottesdienst den Beschluß zu feiern, den die Zunft-Mitglieder gefaßt hatten, durch regelmäßige Sammlungen unter sich den Wiederaufbau der Dominikaner-Kirche zu fördern. Diesen ihren Beschluß erklärten die Zunft-Aeltesten nach beendigtem Gottesdienste dem Vorgesetzten des Klosters und den Mitgliedern der Commission zum Wiederaufbau der h. Dreieinigkeits-Kirche in feierlicher Weise.

* Wir lesen in der Lemberger Zeitung: Der Urlauber vom Graf Nugent Infanterie-Regiment Johann Kulmatycki hat in der Nacht vom 6. auf den 7. d. Mts. seinen Schwiegervater Johann Dradrach in Brzuchowice (Lemberger Kreis) als beide aus dem Wirthshause gingen, auf der Straße erschlagen und den Leichnam in den Straßengraben geworfen. Der Thäter wurde der Strafbehörde eingeliefert.

In der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember ist in der dem Grundherrn Jos. Cal. Sz. gehörigen Scheuer zu Nowosiółka kostinkowa (im Czortkower Kreise) aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, welches durch einen heftigen Sturmwind begünstigt bald auch einen, dem Gutsantheilsbesitzer Joh. P. gehörigen Schopfen, so wie dessen Getreidetristen ergriffen hat, jedoch sich ungeachtet des Sturmwindes, Dank den Bemühungen der Gemeinde und des gutsherrlichen Vertreters, nicht weiter ausbreitete. Zehn Arbeitspferde, Wirthschaftsgeräthe und bedeutende Getreidevorräthe sind ein Raub der Flammen geworden.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Es werden Vorbereitungen getroffen um in Wien einen Congreß von Berg- und Hüttenmännern abzuhalten. Die Versammlung soll im Mai d. J. stattfinden.

— In einer am 19. d. Monats zu Dessau stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes der Dessauer Creditanstalt wurde von der Direction ein Bericht erstattet, der als eine Thatsache von allgemeinerem Interesse zunächst feststellte, daß das Fortbestehen der moldauischen Landesbank zu Jassy nunmehr als gesichert zu betrachten sei. Die Differenzen, von deren Lösung dieser Fortbestand zeither abhängig erschien, sind dadurch vollständig beseitigt, daß die Dessauer Creditanstalt, gegen Enthebung von den ihr bisher obgelegenen Depotsverbindlichkeiten für die Jassyer Bank, in Verbindung mit der Anhalt-Dessauischen Landesbank und der allgemeinen deutschen Creditanstalt zu Leipzig, die Erfüllung derjenigen Verpflichtungen übernommen hat, welche von der Jassyer Bank zu erfüllen waren. Ueber die Natur und Tragweite dieser von den drei Instituten übernommenen Verpflichtungen verlautet etwas Näheres nicht. Aus dem Umstand, daß die drei Anstalten die Summe von 700,000 Thalern zu deren Lösung zu zahlen sich verpflichtet haben, schließt die Bankzeitung, daß es sich um die Gewährung einer Abfindungssumme an den Concessionär der Jassyer Bank handelt.

**Olmütz**, 6. Januar. Die Anzahl des auf dem hierortigen Marktplatze gestern parcellenweise aufgetriebenen Schlachtviehes bestand in 13 St. einheimischen, 13 St. galizischen und 6 St. ungarischen, zusammen in 32 St. Schlachtochsen, welche auch in Folge dieses so geringen Auftriebes sogleich verkauft waren, was in den Preisen gegen die vorige Woche eine bedeutende Steigerung verursachte. Der höchste Preis per 1 Paar Ochsen hat sich auf 550 fl. W.W. mit 840 Pfd. Fleisch und 140 Pfd. Unschlitt, der geringste auf 275 fl. mit 480 Fleisch und 20 Pfd. Unschlitt herausgestellt. Aus 14 Verkaufsposten ergibt sich der Durchschnittspreis auf 418 fl. W.W. mit 685 Pfd. Fleisch und 65 Pfd. Unschlitt.

**Krakauer Cours** am 25 Jänner. Silberrubel in polnisch Crt. 106⅔—verl. 105½ bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100.— Plf. 436 verl. 434 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97½ verl. 96½ bez. Neue und alte Zwanziger 106 verl. 105 bez. Ruff. Imp. 8.22—8.14. Napoleond'or's 8.12—8.4. Vollw. holl. Dukaten 4.47 4.42. Oesterr. Rand-Ducaten 4.52 4.47. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98¼—97⅚. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 78—77¼. Grundentl.-Oblig. 78⅝—78. National-Anleihe 84¼—83½ ohne Zinsen.

## Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

**Paris**, 25. Jänner. Die Königin von Oude ist in Paris gestorben. Der Gesetzvorschlag in Betreff der Eidesleistung der Wahlcandidaten wird durch ein Senatsconsult votirt werden.

FML. Fürst von Liechtenstein, welcher mit der Uebergabe eigenhändiger Beglückwünschungsschreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an den Kaiser und die Kaiserin beauftragt ist, wurde gestern vom Kaiser empfangen. Fürst Liechtenstein war von Freiherrn v. Hübner und zwei ihm beigegebenen Officieren begleitet.

Die Riffpiraten haben am 15. d. Mts. zwei Handelsschiffe, von welchen eines ein Oesterreichisches war geplündert.

**Triest**, 25. Jänner. Prinz Adalbert von Baiern ist gestern mit dem Schnellzuge von Wien hier angekommen. Gleichzeitig ist FML. Graf Paar mit dem Rittmeister Fürsten Metternich und Oberlieutenant Baron Prokesch eingetroffen. Der Prinz begibt sich mit dem Dampfer „Donau", Graf Paar mit dem Dampfer „Erzh. Friedrich" nach Nauplia. Die Einschiffung erfolgt, sobald die eben herrschende Bora nachläßt.

**Mailand**, 24. Jänner. Se. k. k. Hoh. der durchl. Herr Erzh. Generalgouverneur hat an den Grafen Nava, der die Ausschmückung des Domes für die Trauerfeierlichkeiten leitete, ein eigenhändiges Dankschreiben gerichtet.

**Turin**, 33. Jan. Der erste Adjutant des Königs, Generallieutenant Conte della Rocca ist als Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Königs an den Kaiser Napoleon nach Paris gesandt worden. Hier wurde eine Subscription eröffnet, um der Kaiserin Eugenie durch die Gemahlin des sardinischen Gesandten Villamarina einen Blumenstrauß überreichen zu lassen. Das Provinzialgericht von Casale hat den Ingenieur Barghi der den Bau der Po-Brücke übernommen, verurtheilt, der Gesellschaft der Eisenbahn von Vercelli nach Valenza 30,000 Lire und für jeden Monat Verzögerung 15000 Lire zu zahlen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. Januar 1858.

Angekommen im Hotel de Dresde: Fr. Gutsb. Marie Sakiewicz aus Polen.

Im Pollers Hotel: die Herren Gutsb. Leopold Szumski aus Wisniowa. Karl Gostkowski aus Polen.

Im Hotel de Saxe: die Herren Gutsb. Ladislaus Weiloglowski aus Rzeszow. Karl Dąbski aus Wadowice.

Abgereist sind: die Herrn Gutsb. Fürst Czetwertyski August nach Rußland. Vitalis Grzybowski nach Prag. Nikolaus Korwin nach Rzeszow. Mieczislaus Bobrownicki nach Tarnow. Ladislaus Olearski nach Tarnow.

---

Unter dem Aug stets gemein ist der Wirbel
Ueber dem Auge von hoher Bedeutung,
Klugheit verrathend, — Schnelle am Halse,
Und an der Brust ein Zeichen des Muthes;
Gut ist ein einziger Wirbel am Pferde,
Fehler verrathen zweie, doch jenes,
Welches drei himmlische Zeichen an sich hat,
Klug ist das, so wie tapfer und flüchtig,
Und großer Gnade Gottes erfreut sich,
Wem es vergönnt ist zum Kampf es zu reiten;
Denn seinen Reiter läßt's nicht berühren
Allen voran, und streckt es den Hals aus,
Brichts mit der Brust durch, spart ihm das Durchhaun,
Bringt ihn zurück, so wie er hineinritt.
Wahrlich umsonst nicht berühmt ist die Wüste
Und wo die Heimath des Pferdes, deß Haut ist
Abergeschwellt vom Nacken zur Fessel,
Wird auch des Ritterthums Ruhm sich erhalten."

„Der dunkle Braune wandelt dort einsam,
Von der Sultanin ein Sohn, für den Hetman
Wär das ein Pferd, mit drei Federn vom Adler
Dort, wo sie passen, — und weiß ist ein Füßchen,
Besseres giebts nichts."

Da rief er: „Den Arkan!"
Das ist ein Pferd für den Prinzen dies Sturmhaupt!"
Eilig umstellens die Leute im Kreise
Und Mohorts Blick beginnet zu flammen;
Unversehens naht er sich, richtet den Arkan,
Und warf ihn spielend, wie einen Ring, hin
Daß er dem Pferde grad um den Hals fiel.
Und als es zuckt', faßt' Mohort die Kugel,
Setzt sich darauf, zog plötzlich so straff an,
Daß ächzt die Erd, hin laufen die Leute,
Selbigen Augenblicks stürzte das Roß um,
So daß uns Alle Erbarmen erfaßte.
Doch der Tabunczik mit weniger Mühe
Hatt es gezäumt und so sich gewunden,
Bis er darauf saß und mit ihm dahinsaust'.

Lang ins Gefild nach schaute Herr Mohort,
Sprach dann: „Auch Gottes Wille ist dieses!
Da es sich so hält, folgt es der Hand einst,
Gradaus ja rennt es und schießt wie ein Pfeil hin.

Und weil den Prinzen die Gabe erfreute,
War er so glücklich, daß er an diesem
Tage den Officieren, ja Jedem
Schenkte ein Pferd aus seinem Gestüte.

Folgenden Tags zu der Damen Vergnügen
Ein Caroussel, das noch neu war, der Prinz gab,
Schön war das Rennen und andere Künste,
Daß es mit Recht als ein ritterlich Spiel galt;
Ringstechen gabs und die türkischen Köpfe
Flogen auf Schuß und auf Hieb von der Stange.
„Schön ist das Spiel, das läßt sich nicht läugnen!"
Sagte der Prinz und am Ende auch Mohort,
Und war so guter Laune den Tag durch,
Daß er am Abend uns führt zur Paseke,
Nachdem er still den Pasecznik gesprochen,
Obgleich er sonst nie Jemand hineinließ. —
Dorten erschloß eine andere Welt sich.

(Schluß folgt.)

## Kunst und Literatur.

** (Aus der Theater-Welt.) Madame Ristori geht Ende dieses Monats nach Deutschland und wird in Hamburg die Titelrolle in Mosenthal's Deborah übernehmen. Mosenthal geht nach Hamburg, um daselbst die Probe zu leiten.

Alexander Dumas' Sohn Fils naturel ist am 16. d. mit außerordentlichem Erfolg aufgeführt worden; es ist der größte Erfolg, den dieser junge dramatische Schriftsteller noch gehabt hat, und das will viel sagen. Dieses Stück handelt von einem Sohne, der, auf seine Werke stolz, sich von dem Vater abwendet, weil dieser ihm seinen Namen verweigert hat. Am Schlusse gibt der Vater dem Sohne die Hand einer Nichte, deren Vormund er ist, was die Versöhnung herbeiführt. Wirst du mich endlich Vater nennen? fragt er den Sohn. Ja, lieber Onkel, erwidert dieser, und damit fällt der Vorhang.

Die Pariser Theater haben im Jahre 1857 im Ganzen eingetragen 13,746.264 Frs. 20 C. (im Jahre 1854 nur 12,409.061 Frs. im Jahre 1855, dem Jahre der Ausstellung 16,103.835 Frs. 80 C., im Jahre 1856 dagegen 3,181.438 Frs. 59 C.); die Abgaben für die Armen betrugen 993.621 Frs. 30 C. An Tantiemen für Bühnendichter bezahlten die Pariser Theater allein im Jahre 1857 993.621 Fr. 30 C., also fast eine Million, wovon die komische Oper 130.937 Frs. 85 C., das Theater de la Porte St. Martin 102,146 Fr., das Gymnase 79.527 Fr., das französische Theater 62,401 Fr., die große Oper 53.756 Fr.

Die berühmte pariser Schauspielerin Dejazet gibt ihre Memoiren heraus. Die greise Künstlerin, die übrigens noch nicht von ihrer früheren Frische verloren, hat während ihres mehr als fünfzigjährigen Wirkens auf der Bühne vieles erlebt, das sie der Veröffentlichung werth hält. Wenn die berühmte Schauspielerin so pikant schreibt als sie spielt, werden ihre Memoiren gewiß einen sehr zahlreichen Leserkreis finden, obgleich sich voraussehen läßt, daß sie gar viele ihrer interessanten Erlebnisse nicht veröffentlichen wird.

Die Berliner „Zeit" sagt, eine Dame, die einen bekannten gräflichen Namen führt und aus einer alten preußischen Adelsfamilie entsprossen ist, werde in den nächsten Tagen als Fiammina auf dem Weimar'schen Hoftheater ihre theatralische Laufbahn beginnen. Sie ist von ihrem Gemal geschieden.

** Meyerbeer, der gegenwärtig in Nizza weilt, gedenkt im Frühjahr eine Reise durch Norditalien zu machen, und sich einige Zeit in Venedig aufzuhalten, wo er Studien über eine aus der venetianischen Geschichte geschöpfte Oper machen will, mit der er sich schon länger beschäftigt.

** Pepita de Oliva ist gesonnen, ihren eleganten Wohnsitz in Heidelberg, ein sehr geschmackvoll und comfortabel eingerichtetes Haus sammt Garten, zu verkaufen.

** Perrotin in Paris veranstaltet eine neue Ausgabe von Beranger's Selbstbiographie, die mit einer bedeutenden Anzahl von noch ungedruckten Anmerkungen des Dichters zu seinen Liedern vermehrt wird. Diese Anmerkungen werden auch besonders zu 1 Fr. für die Besitzer der ersten Ausgabe von „Ma Biographie" verkauft.

# Amtliche Erlässe.

Z. 16979. **Edict.** (22. 2—3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider den, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Johann Kroszkowski oder Krokowski Seine kais. Hoheit der Durchlautigste Herr Erzherzog Albrecht und der Herr Franz Graf Szembek sub präs. 23. December 1857 Z. 16979 wegen Anerkennung als Eigenthümer der Hälfte von dem Antheile der Güter Szare Wadowicer Kreises, welcher annoch auf den Namen des Johann Kroszkowski oder Krokowski intabulirt erscheint, eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 23. Februar 1858 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokat. Hrn. Dr. Mraczek mit Substituirung des Hrn. Landes-Advokaten Dr. Geissler als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte errinnert zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmitteln zu ergreifen, indem er sich die aus deren Versäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 28. December 1857.

---

Z. 9,279. **Anklagebeschluß** (56. 1—3)

Das k. k. Landesgericht in Krakau hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt den Beschluß gefaßt, es werde Markus Weis, aus Brzesko gebürtig bei 22 Jahre alt, Israelit, ledigen Standes, Taglöhner, nach §. 384 St. G. B. in den Anklagestand versetzt, weil derselbe wegen des Verbrechens des Betruges nach §. 197 und 201 strafbar nach §. 202 des St. G. B. rechtlich beschuldigt erscheint.

Sämmtliche Behörden werden daher ersucht, den obgedachten Markus Weis bei seiner Betretung festzuhalten, an dieses k. k. Landesgericht oder an das k. k. Untersuchungsgericht Wadowice abzuliefern und vom Geschehenen dieses das k. k. Landesgericht zu verständigen.

Derselbe ist vom untersetzten Körperbau, mittlerer Größe, runden Angesichts, rother Gesichtsfarbe, blonder Haaren, grauer Augen, proportionirten Nase und Mundes, weißer Zähne, blonden kleinen Bartes; der jüdischen, deutschen und polnischen Sprache mächtig, etwas glatzköpfig; — dessen Kleidung besteht aus einem schwarztuchenen Rocke nach jüdischen Schnitt, einer schwarzen Mütze von Sommerzeug und kalbledernen Stiefeln.

Aus dem Rathe des k. k. Landesgerichtes.

Krakau, am 30. December 1857.

---

N. 1538. **Edict.** (53. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Kroscienko wird bekannt gemacht, es sei: a) im Jahre 1852 Martin Symkowicz und im Jahre 1854 Andreas Symkowicz zu Nieder-Szomowce, b) am 1. October 1852 Johann Karpiak zu Białowoda, c) am 21. Februar 1855 Franz Babiak zu Haluszowa, d) am 6. April 1855 Martin Dziurny zu Szomowce nizne, e) am 19. März 1847 Helena Nagrant zu Szlachtowa, f) am 28. Jänner 1838 Thomas Goros zu Ober-Szomowce, g) am 15. Februar 1856 Adalbert Królczyk in Nieder-Szomowce, h) im Jahre 1834 Jlko Nagrant zu Szlachtowa, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Da dem Gerichte der Aufenthalt der Erben, als: zu a) des Martin Szymkowicz Sohnes, zu b) des Stephan Karpiak, zu c) des Franz Babiak, zu d) Andreas Dziurny, zu e) des Johann und der Katharina Nagrant, zu f) der Anna Regiec, zu g) des Jakob Królczyk, zu h) des Jacko, Michael und Lukas Nagrant unbekannt ist, so werden dieselben aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärungen anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und den für sie aufgestellten Curatoren: zu a) Jakob Symkowicz, zu b) Joseph Babiak, zu c) Andreas Wojcik, zu d) Michael Dziurny, zu e) Peter Maciarz, zu f) Johann Janczy, zu g) Andreas Komorek, zu h) Peter Maciasz abgehalten werden würde.

Kroscienko, am 29. December 1857.

---

N. 4409. **Lizitations-Ankündigung.** (51. 3)

Zur Sicherstellung der Bespeisung der Arrestanten bei dem k. k. Bezirksamte Milówka für die Zeit vom 1. Februar bis Ende October 1858 wird in der dortigen Amtskanzlei die Licitation am 26. Jänner 1858 Vormittags 10 Uhr abgehalten werden.

Hiezu werden die Pachtlustigen eingeladen mit dem Bemerken, daß sie die zu Grunde liegenden buchhalterischen Fiscalpreisberechnungen während den Amtsstunden daselbst einsehen können.

K. k. Bezirksamt.

Milówka, am 23. December 1857.

---

Z. 1650 civ. **Edict.** (52. 2—3)

Vom Limanower k. k. Bezirksamte als Gericht wird bekannt gemacht, es sei Mathias Talarczyk am 3. April 1849 ohne letztwilliger Anordnung zu Młynczyska gestorben, — da dem Gerichte der Aufenthalt des erblasserischen Sohnes Ignatz Talarczyk unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage da bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls, die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem in der Person des Matheus Talarczyk für ihm aufgestellten Curator, abgehandelt werden würde.

Limanów, den 17. September 1857.

---

N. 543. **Nachtrag** (54. 2—3)

zur Concurs-Kundmachung in N. LVIII. des Concurs-Blattes ex 1857 wegen Besetzung der Rechnungs-Oberrevidentenstelle bei der Rechnungskanzelei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau.

Unter die Erfordernisse zur Erlangung der besagten Oberrevidentenstelle gehört zu Folge Erlasses des h. Finanz-Ministeriums vom 31. Dec. 1857 Z. 52348/1100 II. auch noch die Leistung einer Dienstkaution im Gehaltsbetrage von 1200 fl.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 14. Jänner 1858.

---

Z. 421. **Concurs-Ausschreibung.** (48. 3)

Zu besetzen sind im Bereiche der k. k. Finanz-Landes-Direction für Westgalizien und Krakau:

Eine Finanzbezirks-Directorsstelle mit dem Titel und Character eines Finanzrathes in der VII. Diätenklasse, mit dem Gehalte jährlicher 1800 fl. im Falle gradueller Vorrückung jährlicher 1600 fl., eventuel eine Finanzsecretärsstelle in der VIII. Diätenklasse mit dem Gehalte jährlicher 1400 fl. oder 1200 fl. ferner eventuel eine Finanz-Bezirks-Commissärstelle in der IX. Diätenklasse mit dem Gehalte jährlicher 1000 fl., oder 900 fl., oder 800 fl.

Bewerber haben ihre documentirten Gesuche unter Nachweisung der allgemeinen Erfordernisse, der für den Konzeptsdienst vorgeschriebenen Prüfung, der erforderlichen Geschäftskenntnisse, insbesondere für die Finanz-Raths- und Secretärs-Stelle der höheren Ausbildung im Finanzfache, der Kenntniß der Geschäfts- dann der polnischen oder einer verwandten slavischen Sprache, dann unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Finanzbeamten im Bereiche der Finanz-Landes-Direction für Westgalizien und Krakau verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis 20. Februar 1858 bei dem Präsidium der genannten Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 10. Jänner 1857.

---

N. 11031. **Edict.** (40. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, es wird zur Durchführung des über das Vermögen des Hersch Wiener Handelsmann in Chrzanów, Krakauer Kreises, vom bestandenen k. k. Krakauer Tribunale unterm 11. September 1852 Z. 334 eröffneten Concurses, — Jedermann, welcher an diesen Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget sein glaubt, aufgefordert, seine auf was immer für einen Titel sich gründenden Ansprüche bis 30. März 1858 mittelst einer Klage wieder den aufgestellten Concursmassa-Vertreter Hrn. Andvokaten Dr. Zucker für dessen Stellvertreter Hrn. Advokat Dr. Mraczek ernannt wird anzumelden und in der Klage nicht bloß die Richtigkeit der Forderung sondern auch das Recht kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigens nach Verstreichung dieser Frist Niemand mehr gehört und diejenigen die sich dahin ihre Forderung nicht angemeldet haben in Rücksicht auf das Vermögen des Verschuldeten sowei es durch die rechtzeitig angemeldeten Forderungen erschöpft würde, auch dann werden abgewiesen werden, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührte, oder wenn sie ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, auch wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, so daß solche Gläubiger wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungeachtet des Compensations-Eigenthums oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen werden verhalten werden.

Zur Bestättigung des einstweiligen Vermögens-Verwalters Hirsch Bornstein in Chrzanów, oder zur Wahl eines anderen, so wie zur Wahl des Gläubigerausschusses gemäß §. 92 und 93 der G. O. werden die Gläubiger zur Tagfahrt bei diesem k. k. Landesgerichte auf den 31. März 1858 um 4 Uhr Nachmittags unter der Strenge, daß sonst nach §. 95 galiz. Gerichts-Ord. derselbe auf ihre Gefahr bestellt würde, zu erscheinen vorgeladen.

Krakau, am 22. December 1857.

---

N. 231. **Kundmachung.** (47. 3)

Der Betrieb des Restaurations-Geschäftes am Bahnhofe in Krakau wird vom 1. April 1858 an auf die Dauer eines Jahres neuerlich in Pacht gegeben.

Die dießfälligen Bewerber haben ihre Gesuche, in welchen sie sich über ihre Eignung zu diesem Geschäfte, über Moralität und über den Besitz eines hinreichenden Betriebs-Capitals auszuweisen haben, längstens bis 15. Februar l. J. bei der Direction der östlichen Staatsbahn in Krakau zu überreichen, und in diesen Gesuchen anzugeben, welchen Pachtschilling sie zu offeriren bereit sind.

Die Pachtbedingnisse können bei dem Kanzlei-Expedite der Direction während den Amtsstunden eingesehen werden, auch wird auf Verlangen dem Bittsteller eine Abschrift derselben zugemittelt werden.

Die Bewerber haben in ihren Gesuchen ausdrücklich zu erklären, daß ihnen die Pachtbedingnisse entweder durch die genommenen Einsicht in dieselben, oder durch die erhobenen Abschriften bekannt geworden sein.

Im ersteren Falle hat dies der Bewerber auch durch seine Namensfertigung auf den im Kanzelei-Expedite erliegenden Bedingnissen zu bestättigen.

K. k. Betriebs-Direction der östl. Staatsbahn.

Krakau, am 10. Jänner 1858.

---

N. 18. **Kundmachung.** (58. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Grunde h. Weisung der Arbeitskräfte der Sträflinge bei dem k. k. Kreisgerichte — zum Federschleißen, Spinnen und dergleichen Arbeiten innerhalb der Strafanstalt verpachtet werden können.

Diejenigen, welche solche zu pachten wünschen, werden aufgefordert, sich diesfalls bei dem Kreisgerichts-Präsidium zu melden.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 11. Jänner 1858.

---

Z. 12006. **Edict.** (43. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der Philipine Łapińska verehelichte Chitreyko mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es sei bei dem Umstande als der Aufenthaltsort der Obgenannten nicht bekannt ist, auf deren Gefahr und Kosten der Hr. Landes-Advokat Dr. Kaczkowski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Jarocki zur Curator Behufs Verständigung von dem h. g. Bescheide vom 19. November 1856 Z. 13026 bezüglich des dem Ignatz Strzałkowski ertheilten Eigenthumsdecretes der Güter Delastowice cum Attin. bestellt worden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 12. November 1857.

---

Nr. 26966. **Kundmachung.** (71. 1—3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der nach Krakau zuständige seit mehreren Jahren in Warschau sich aufhaltende Schneider Valentin Grabowski um die Auswanderungsbewilligung nach Polen sich bewerbe, Jedermann wird daher aufgefordert, die etwa dagegen obwaltenden Anstände dem Magistrate anzuzeigen.

Krakau, den 18. Jänner 1858.

---

Nr. 27449. **Kundmachung.** (72. 1—3)

Von Seiten des Magistrats der k. Hauptstadt Krakru wird hiemit kund gemach, daß der hier zuständige gegenwärtig in Lithauen sich aufhaltende Handlungs-Comis Anton Hanak sich sammt Familie um eine Auswanderungsbewilligung nach dem russischen Kaiserthume bewirbt. Jedermann wird aufgefordert die dagegen obwaltenden Anstände anzuzeigen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt

Krakau, am 5. Jänner 1858.

---

N. 39133. **Kundmachung.** (46. 3)

Das hohe k. k. Handelsministerium hat mit Erlaß am 29. November 1857 Z. 24444 dem Schuhmachermeister Anton Bańkowski in Krakau Nr. 542 auf eine Erfindung und Verbesserung an der Herren- und Damenbeschuhung, wornach das Auftreten erleichtert, und durch die Elasticität der Sohle deren frühzeitige Abnützung nach Außen, so wie das Springen des Oberleders verhindert werde, ein ausschliessendes Privilegium für die Dauer von fünf Jahren ertheilt.

Dieß wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 4. Jänner 1857.

---

Nr. 16709. **Einberufungs-Edict.** (49. 3)

Abracham Reich mosaischer Religion, welcher im J. 1825 zu Rozwadów Rzeszower Kreises in Galizien geboren wurde und sich seit dem Jahre 1852 im Auslande unbefugt aufhält, wird hiemit mit Bezug auf die unterm 29. April 1857 ergangene erste Einberufung zum wiederholten Male aufgefordert, binnen der vom Tage der Kundmachung dieses Edictes zu berechnenden Frist von 3 Monaten bei dem Rozwadower k. k. Bezirksamte zu erscheinen und seine ungesetzliche Abwesenheit bei Vermeidung der im allerhöchsten Auswanderungs-Patente vom J. 1832 angedrohten Strafen zu rechtfertigen.

K. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 28. December 1857.

---

N. 5915. **Kundmachung.** (61. 2—3)

Vom k. k. Tarnower städt. deleg. Bezirks-Gerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß über Ersuchsschreiben des k. k. Brünner Landesgerichtes vom 20. November 1857 z. Z. 5412 und vom 15. December 1857 z. Z. 5884 die executive Feilbietung der, in der Schnittwaaren- und Galanterie-Handlung des Hrn. Johann Kasprzykiewicz in Tarnów gepfändeten und abgeschätzten Waaren am 25. Februar und 11. März l. J. nach Umständen auch in den darauf folgenden Tagen, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden, und zwar am 1. Licitations-Termine nur um den, oder über den Schätzungswerth, dagegen am 2. Licitations-Termine auch unter dem Schätzungswerthe, gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich werden veräußert werden.

K. k. städt. deleg. Bezirks-Gericht.

Tarnów, am 7. Jänner 1858.

---

## Wiener Börse-Bericht

vom 23. Jänner 1858.

| | | Geld. Waare. |
|---|---|---|
| Nat.-Anlehen | zu 5% | 84⅜—84½ |
| Anlehen v. J. 1851 Serie B. | zu 5% | 93—94 |
| Lomb. venet. Anlehen | zu 5% | 95—96 |
| Staatsschuldverschreibungen | zu 5% | 81⅝—81¾ |
| detto | „ 4½% | 71¼—71½ |
| detto | „ 4% | 64¾—65 |
| detto | „ 3% | 50—50½ |
| detto | „ 2½% | 41—41½ |
| detto | „ 1% | 16¼—16½ |
| Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. | 5% | 97—— |
| Oedenburger detto | „ 5% | 96—— |
| Pesther detto | „ 4% | 96—— |
| Mailänder detto | „ 4% | 95—— |
| Grundentl.-Obl. N. Oest. | „ 5% | 88¼—88½ |
| detto v. Galizien, Ung. etc. | „ 5% | 79—79½ |
| detto der übrigen Kronl. | „ 5% | 85½—86½ |
| Banco-Obligationen | „ 2½% | 63—64 |
| Lotterie-Anlehen v. J. 1834 | | 341—343 |
| detto „ 1839 | | 124¾—125¼ |
| detto „ 1854 | 4% | 106¼—106½ |
| Como-Rentscheine | | 16—16¼ |

| | | |
|---|---|---|
| Galiz. Pfandbriefe | zu 4% | 78—79 |
| Nordbahn-Prior.-Oblig. | „ 5% | 86¾—87 |
| Gloggnitzer detto | „ 5% | 80—81 |
| Donau-Dampfschiff-Obl. | „ 5% | 85½—86 |
| Lloyd detto (in Silber) | „ 5% | 87—88 |
| 3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück | | 111—112 |
| Actien der Nationalbank | | 978—979 |
| 5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche | | 99¼—99½ |
| Actien der Oest. Credit-Anstalt | | 242½—243½ |
| „ „ N.-Oest. Escompte-Ges. | | 123½—123 |
| „ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn | | 232—233 |
| „ „ Nordbahn | | 183⅛—183¼ |
| „ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr. | | 308—303¾ |
| „ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung | | 102¾—103 |
| „ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn | | 95¾—95⅞ |
| „ „ Theißbahn | | 100¾—101 |
| „ „ Lomb. venet. Eisenb. | | 260½—261 |
| „ „ Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft | | 543—545 |
| detto 13. Emission | | — |
| „ „ Lloyd | | 375—377 |
| „ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch. | | 60—61 |
| „ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch. | | 60—62 |
| „ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss. | | 19—20 |
| „ „ detto 2. Emiss. mit Priorit. | | 29—30 |
| Fürst Esterhazy | 40 fl. L. | 78½—79 |
| F. Windischgrätz | 20 „ | 24¾—25 |
| Gf. Waldstein | 20 „ | 27—27¼ |
| „ Keglevich | 10 „ | 15½—15¾ |
| „ Salm | 40 „ | 43—43½ |
| „ St. Genois | 40 „ | 38—38¼ |
| „ Palffy | 40 „ | 40—40½ |
| „ Clary | 40 „ | 39¾—40 |

| | |
|---|---|
| Amsterdam (2 Mon.) | 88¼ |
| Augsburg (Uso.) | 106⅝ |
| Bukarest (31 T. Sicht) | 267 |
| Constantinopel detto | — |
| Frankfurt (3 Mon.) | 105⅞ |
| Hamburg (2 Mon.) | 78¼ |
| Livorno (2 Mon.) | 104½ |
| London (3 Mon.) | 10 21 |
| Mailand (2 Mon.) | 104¾ |
| Paris (2 Mon.) | 123⅝ |
| Kais. Münz-Ducaten-Agio | 8 |
| Napoleonsd'or | 8 16—17 |
| Engl. Sovereigns | 10 21— |
| Ruff. Imperiale | 8 25—26 |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

**Abgang von Krakau:**

| | |
|---|---|
| nach Dembica | um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag.<br>um 9 Uhr 5 Minuten Abends. |
| nach Wien | um 6 Uhr 10 Minuten Morgens.<br>um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag. |
| nach Breslau u. Warschau | um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag. |

**Ankunft in Krakau:**

| | |
|---|---|
| von Dembica | um 5 Uhr 20 Minuten Morgens.<br>um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag. |
| von Wien | um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag.<br>um 8 Uhr 15 Minuten Abends. |
| von Breslau u. Warschau | um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag |

**Abgang von Dembica:**

| | |
|---|---|
| nach Krakau | um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag.<br>um 2 Uhr nach Mitternacht. |

---

## K. k. polnisches Theater in Krakau.

Unter der Direction des Julius Pfeiffer u. F. Blum.

Dinstag, den 26. Jänner 1857.

Zum Benefize für Herrn Anton Janowski.

***Monaldeschi,***

oder:

**Die Abenteurer.**

Tragödie in 5 Acten mit Prolog von F. Laube, frei übersetzt von Meciszewski.

Anfang 7 Uhr. Kassaeröffnung 6 Uhr.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25 | 2 | 332''', 84 | — 8,0 | 93 | Süd-Ost schwach | heiter | | —14°2 | — 8°0 |
| | 10 | 333 93 | 8,6 | 100 | „ „ | „ | | | |
| 26 | 6 | 335 29 | 13,8 | 100 | „ „ | „ | Nebel am Horizont. | | |

In der Buchdruckerei des „CZAS“.

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.